

Sound & Science: Digital Histories

Doegen, Wilhelm. Sprech- und Lehrproben. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1913.

<https://acoustics.mpiwg-berlin.mpg.de/node/920>



Scan licensed under: [CC BY-SA 3.0 DE](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/) | Max Planck Institute for the History of Science



Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Elften
Realschule zu Berlin. Ostern 1913.

Sprech- und Lehrproben.

Ein Beitrag
zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts

von

Wilhelm Doegen,
Oberlehrer an der XI. Realschule zu Berlin.



Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1913.

1913. Progr. Nr. 174.

44/01148



—
Alle Rechte, auch die der
Übersetzung, vorbehalten.
—

88 | 44 / 01 148 (0)

1973 290

Vorwort.

Aus dem Wunsche einiger Herren Direktoren und Fachkollegen, auf Grund meiner langjährigen, praktischen, unterrichtlichen Erfahrungen mit dem Sprechapparat nach der Art der Lehrproben und Lehrgänge eine Schilderung einiger mit dem Apparat erteilten Lehrstunden aus verschiedenen Unterrichtsstufen zu verfassen und zu veröffentlichen, ist diese kurze Abhandlung entstanden. Die Darstellung kann und will keinen Anspruch auf Vollständigkeit der gegebenen Richtlinien machen. Sie stellt lediglich einen Versuch dar, wie man den Sprechapparat im Unterrichte nach bestimmten methodischen Grundsätzen als Hilfsmittel mit Erfolg benutzen kann, nicht wie man ihn benutzen muß.

Wegen des knappen zur Verfügung stehenden Raumes wurden zunächst nur die Grundsätze für den französischen Sprachunterricht in gebotener Kürze entwickelt. Der englische Sprachunterricht wurde nur angedeutet und wird später an anderer Stelle ausführlicher behandelt werden.

Möge diese Beilage den Freunden des Sprechapparates nützliche Winke und neue Anregungen geben!

Inhalt.

1. Einführung.	Seite
Einleitendes — Lautschriftzeichen — Sprechplatten .	5—8
2. Methodische Betrachtungen und Sprechproben.	
A) Aussprache:	
a) Allgemeines — Grundsätzliches — Die Einzellaute .	8
b) Französisch	9
Die verschiedenen vokalischen Einzellaute — Die neuen vokalischen Einzellaute — Die diphthongischen Laute — Die konsonantischen Laute — Allgemeines über die Wort- und Satzmelodie — Dauer, Tonhöhe, Wort- und Satzaccent — Satzbetonung — Dauer der Silben — Sprechtakt — Bindung.	9—22
c) Englisch	23
Die verschiedenen vokalischen Laute — Die neuen vokalischen Laute — Die verschiedenen und neuen konsonantischen Laute	23—25
B) Hörübungen auf allen Stufen	26
C) Wortschatz: Erwerbung des Wortschatzes	27
D) Lektüre: Prosa und Poesie — Das gesungene Wort	28
3. Lehrproben mit Sprechproben.	
A) Anfangsunterricht:	
a) Englisch (Our home is the ocean) — b) Französisch (Lecture 1 aus Boerner — Première leçon aus Dubis- lav-Boek-Gruber)	29—39
B) Mittelstufe: Französisch (Le corbeau et le renard)	40—43
C) Oberstufe: Französisch (La Marseillaise)	44—47

1. Einführung.

Einleitendes. Wenn ich zunächst einige methodische Anmerkungen zu geben versuche, so können sie sich naturgemäß nur auf die Gebiete des Unterrichts erstrecken, denen der Sprechapparat als Hilfsmittel irgendwieersprießliches zu leisten verspricht. Es werden bei meinen Betrachtungen von vornherein die Grammatik nebst mündlichen Übungen, die schriftlichen Übungen und Arbeiten ausgeschaltet werden, soweit sie nicht in Beziehung zum Sprechapparat treten, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß diese wichtigen Gebiete aus dem Unterrichte zu entfernen wären. Es werden also im wesentlichen die Aussprache, das Sprechen, der Anschauungsunterricht, die Lektüre, der Wortschatz in Betracht gezogen werden.

Lautschriftzeichen. Bei der Übertragung der vom Sprechapparate gesprochenen Laute in die Lautschrift werden die Lautschriftzeichen der «Association phonétique Internationale» benutzt.

F r a n z ö s i s c h.

Die vokalischen Laute.		Die konsonantischen Laute.	
a table	o note, tort	b bout	n âne
a pas, âme	õ on, ronde	d dent	ŋ vigne
ã en, tante	œ seul, peur	f fort	p pas
e été, déjà	œ un, lundi	g gent	r rare
ε lait, tête	ø peu, Meuse	h oho	s si
ẽ vin, plein	u tout, tour	j yeux	ʃ champ
ə de, mener	y pu, mur	k car	t tas
i ni, pire	w oui, voilà	l long	v vent
o peau, côte	ʏ huit, nuage	m mot	z zèle
			ʒ rouge

Sprechplatten. Die Sprechproben, die die Unterlagen für die vorliegenden Untersuchungen und Lehrproben bildeten, werden an folgenden unter meiner Leitung von den Odeon - Werken aufgenommenen Sprechplatten gezeigt werden:

Französisch	Titel	Sprecher
D.O.Pl. ¹⁾ Nr. 56 662 ²⁾	Vokallaute von i (vie martyr) bis o (notre). Aus Boerners Lehrbuch der französ. Spr.	Monsieur le Directeur Boucherie.
D.O.Pl. Nr. 56 663	Vokallaute von ə bis ɛ̃ (train, plein). Aus Boerners Lehrbuch d. französ. Sprache.	„
D.O.Pl. Nr. 56 664	Vokallaute, õ bis Konsonanten. A. Boerners Lehrbuch der französ. Sprache.	„
D.O.Pl. Nr. 56 665	} Konsonantenlaute. Aus Boerners Lehrb. der französ. Sprache.	„
D.O.Pl. Nr. 56 666		„
D.O.Pl. Nr. 56 667		„
D.O.Pl. Nr. 56 722		„
D.O.Pl. Nr. 56 872	Lautierübungen. Aus Dubislav, Boek und Grubers neusprachl. Unterrichtswerk.	Made-moiselle Boucherie.
D.O.Pl. Nr. 56 849	Le drapeau tricolore. Aus Dubislav, Boek und Grubers neuspr. Unterrichtswerk.	„

¹⁾ D.O.Pl. = Doegen-Odeon-Sprechplatte.

²⁾ Nummer des Gesamtkataloges der Odeon-Werke, Weißensee-Berlin.

Französisch	Titel	Sprecher
D.O.Pl. Nr. 56 609	Boerners Lehrbuch der französ. Sprache, Lek- tion 1 (mit Pausen).	Violet.
D.O.Pl. Nr. 56 852	Dubislav-Boeks Unter- richtswerk der franz. Sprache. Lektion 1.	Französ. Oberlehrer.
D.O.Pl. Nr. 56 853		
D.O.Pl. Nr. 56 760	Le départ de l'école, le hanneton, le retour du printemps. Aus Boerners neusprachl. Unterrichtswerk für Mädchenschulen.	Monsieur Henry Marx, Mademoi- selle Violet.
D.O.Pl. Nr. 56 948	La Marseillaise.	Monsieur le Directeur Boucherie.
Englisch		
D.O.Pl. Nr. 56 703	Vokallaute e. Aus Boerner-Thiergens neusprachl. Unter- richtswerk.	Englischer Knabe.
D.O.Pl. Nr. 56 704		
D.O.Pl. Nr. 56 924	Vokallaute. Aus Du- bislav, Boek u. Gru- bers neuspr. Unter- richtswerk.	Mr. London.
D.O.Pl. Nr. 56 898		
D.O.Pl. Nr. 56 913	Lautierplatten. Aus Dubislav, Boek und Grubers neuspr. Un- terrichtswerk.	„
D.O.Pl. Nr. 56 925		
D.O.Pl. Nr. 56 901	Our home is the ocean. Aus Dubislav, Boek und Grubers neuspr. Unterrichtswerk.	„
D.O.Pl. Nr. 56 032	The last rose of summer.	W. E. Holloway.

Englisch	Titel	Sprecher
D.O.Pl. Nr. 56 050	The last rose of summer (gesungen).	Engl. Säng. (unbek.)
D.O.Pl. Nr. 56 025	Mark Antony's Oration Part. I. Aus Doegens Auswahl englischer Gedichte.	W. E. Holloway.

2. Methodische Betrachtungen¹⁾ und Sprechproben.

A) Aussprache.

a) Allgemeines.

Grundsätzliches. Die Erlernung einer richtigen Aussprache ist von Anbeginn des neusprachlichen Unterrichts von erster Bedeutung für den Schüler. Infolgedessen wird die Aussprache zunächst im Anfangsunterricht behandelt. Das erste, was der neugierige Schüler von der neueren Sprache überhaupt erfährt, ist der Einfluß der Sprachlaute auf sein 1. Gehör. Dann folgt: 2. die Erklärung der Entstehung der Laute nach ihrer Artikulationsstelle in Wort und Bild (Lauttafel); 3. das Sprechen auf Grund des akustischen Lautstudiums und der Lauterklärung; 4. Nachsprechen; 5. Lesen; 6. Schreiben etc.

Die Einzellaute. Zunächst wird der Unterschied zwischen den stimmhaften und stimmlosen Lauten erklärt und an der Hand der bekannten Merkzeichen (Hand auf den Kopf oder an die Kehle legen oder Schließen der beiden Ohren mit dem Finger) fühlbar gemacht. Hierauf Erklärung des Unterschiedes zwischen vokalischen und konsonantischen Einzellauten. Hinweis, daß sämtliche Einzellaute jeder

¹⁾ Vgl. die bekannten Methodiker: Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts, B. G. Teubner, Leipzig. — Münch, Methodik des französischen Unterrichts, Beck, München. — Walter, Methodik des neusprachlichen Unterrichts, Elwert, Marburg. — Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit, B. G. Teubner, Leipzig.

Fremdsprache sowohl hinsichtlich der Lautwirkung auf das Gehör als auch im Hinblick auf das Zustandekommen denen der deutschen Sprache keineswegs entsprechen. Man gehe immer beim Vergleichen vom Deutschen aus! Unterscheide ä h n l i c h e Laute [die den deutschen Lauten ähnlich klingen und von dem Schüler nicht besonders gelernt werden], v e r s c h i e d e n e Laute [deren Erzeugung und infolgedessen auch Lautwirkung auf das Gehör grundsätzlich von den betreffenden deutschen Lauten verschieden sind] und n e u e Laute [die im Deutschen nicht vorhanden sind]. Zeige mit Hilfe des Sprechapparates diese lautlichen Unterschiede an Musterwörtern, wie sie in den Lautplatten (Französ. und engl. Unterrichtswerke von Boerner-Thiergen und Dubislav-Boek-Gruber) festgelegt sind.

b) Französisch.

Die verschiedenen vokalischen Einzellaute. Man lasse den Sprechapparat die Musterwörter sprechen, die die *i*-, *ü*- und *u*-Laute enthalten (Vgl. D.O.Pl. Nr. 56 662 [aus Boerners Französ. Unterrichtswerk]):

[i] vi:, marti:r, sti:lə, ami, mɛ:rsi, di:nə, militɛ:r, sillabə,
 — [y] ly:st:rə, tɑ:rty:fə, rəmyly:s, naty:rə, sy:r, fly:tə —
 [u] tʉ:r, ku:r, blu:zə, ku, supe, bukɛ, ʒaluzi, kuzi:nə,
 fu:rni:r, ku:rsə, rɛssu:rsə, ʒu:rnal. [vie, martyr, style, ami,
 merci, dîner, militaire, syllabe. — lustre, Tartufe, Romulus,
 nature, sūr, flûte. — tour, cours, blouse; coup, souper,
 bouquet, jalousie, cousine, fournir, course, ressource, journal].

Dann lasse man die Schüler aus dem Gehörten den g e s c h l o s s e n e n u n d e n g e n Charakter dieser Laute [der das unterscheidende Hauptmerkmal der deutschen Laute darstellt] herausfinden. Nun beginnt erst das Nachsprechen der dem Gehör bereits vertrauten Laute, wobei Erklärung der Entstehung der Laute da, wo die Nachahmung nicht ausreicht, einzusetzen hat. Dann werden die Wörter an die Tafel geschrieben, im Chor nachgesprochen,

der Inhalt der Wörter bekannt gegeben; wiederholtes Einüben der Laute im Chorsprechen mit Hilfe des Sprechapparates unter der sachkundigen Leitung des Lehrers.

In gleicher Weise findet der Schüler selbständig die helle Klangfarbe des gewöhnlichen kurzen a, dem ein deutscher Laut nie entspricht. Man erkläre den Unterschied des deutschen und des französischen a-Lautes nach der Lautbildungsstelle und lasse zur Unterscheidung des tieferen, langen a-Lautes die Musterwörter der Lehrplatte auf das Gehör der Schüler wirken:

heller a-Laut [a]: sak, bal, animal, damə, mada:mə, bra:və, 'kada:vrə,

dunkler a-Laut [a]: a:mə, ta:r, ba:lə, pa. [sac, bal, animal, dame, madame, brave, cadavre — âme, tard, Bâle, pas].

Durch die charakteristischen Lautzeichen der Ass. phonétique: a (heller a-Laut) — an dem Knick erkennt der Schüler den Unterschied der beiden a-Laute sehr leicht — und a (dunkler a-Laut) werden die Lautunterschiede festgehalten. Man lasse ferner die Schüler herausfinden, wann ein a (dunkler a-Laut) gesprochen wird: geschriebenes â, a + r (+ h), a + stummes s.

Ebenso wird festgestellt die genaue, s t r a f f e Bildung des französischen geschlossenen e-Lautes (im Gegensatz zu dem lässigen deutschen e) und des breiten offenen e-Lautes [ɛ] an der Lautplatte: kafe, âtre, livre, egal, pje:, dine, supe, râde vu.

Offener ä-Laut: trɛ:flə, frɛ:rə, barjɛ:rə, pɔrtjɛ:rə, karjɛ:rə, fɛ:tə, tɛ:tə, pɛlmɛ:lə, kazɛrɛmə, rɔzɛ:tə, sɛrvjɛ:tə, finɛ:sə, mɛrsi, ʃɛ:f, balɛ, kadɛ, parkɛ, sɔkrɛ, mɛ, dɛ, sɛ, ɛ; plɛsi:r, prɛri:, matrɛ:sə, rɛ:mə (klo:də).

[café, entrée, livrée, égal, pied, dîner, souper; rendez-vous. — trèfle, frère, barrière, portière, carrière, fête, tête, pèle-mêle, caserne, rosette, serviette, finesse, merci, chef, ballet, cadet, parquet, secret, mes, des, ses, est, plaisir, prairie, maitresse, reine(-Claude)].

Das dumpfe und teilweise verstummende e (ə) wird am besten erklärt an der Lautierplatte: mə, tə, sə, lə, sə, də; məny, mənə, brətə:lə, rəssursə, prəmənɑ:də, galəri, ta:blə, notrə. — pɔ:rtʰmənə, fabri:kə, pi:kə, mada:mə.

[me, te, se, le, ce, de; menu, mener, bretelles, ressource, promenade, galerie, table, notre. — porte-monnaie, fabrique, pique, madame.]

Von dem verstummen ə bleibt lediglich der Einfluß auf den vorhergehenden Laut übrig. Infolgedessen gewöhne man den Schüler frühzeitig, die vorhergehenden konsonantischen Laute mit Lippenrundung zu schließen. In der Umschrift wird dieser Einfluß durch ° (oben am Konsonanten) festgehalten.

Der beträchtliche Unterschied zwischen dem offenen und geschlossenen o-Laut, zwischen dem offenen œ- und geschlossenen ø-Laut, sämtlich mit straffer Muskelanspannung gesprochen, wird gelehrt an der D.O.Pl. Nr. 56 663 [Aus Boerners Lehrbuch der französ. Sprache]: [ɔ] pʁɔfil, mɔ:də, nɔ:tə, analɔ:gə; kastɔ:r, mɔ:r, alɔ:r, kɔ:r; — [o] rɔ:zə, rəpɔ', do:mə, trɔ:mə, bɔ:do:, so:sə, karro:, ɔ'tɛl, kɔ'tɛ:lɛ:tə, ʃɔ:se:, o: də 'kɔ:lɔ:ŋə, 'ru:lɔ, 'by:ro, ɔ:si, ora, movɛ. — [œ] kœ:r, malœ:r, œf, mœ:blə, flœ:və. — [ø] kø, ad'jø, mæs'jø, vø, nø, bø:, ø:, malø:r.

[profil, mode, note, analogue; castor, mort, alors, corps. — rose, repos, dôme, trône; Bordeaux, sauce, carreau, hôtel, côtelette, chaussée, eau de Cologne, rouleau, bureau, aussi, aura, mauvais. — cœur, malheur, œuf, meuble, fleuve. — queue, adieu, monsieur, vœu, nœud, bœufs, œufs, malheureux.]

Im besonderen zeige man den Schülern an den Musterwörtern den vollen, charakteristischen Klang des langen, offenen o-Lautes vor r in *-or* und des entsprechenden œ-Lautes in *-eur*, ferner den klaren, fast geöffneten ø-Laut in den Endsilben; am besten dadurch zu erzielen, daß die Schüler einen Augenblick die Mundstellung des ø nach dem Aussprechen beibehalten (was auch bei anderen auf Vokale ausgehenden Wörtern zu üben ist).

Die neuen vokalischen Einzellaute. Auf die für den Deutschen neuen Nasenvokallaute: \tilde{a} , \tilde{e} , \tilde{o} , $\tilde{ø}$ ist das Gehör des Schülers im besonderen einzustellen. Sie werden vorzüglich zu Gehör gebracht an der Sprechplatte D.O.Pl. Nr. 56 664 (Boerners französ. Lehrbuch):

$\text{l}\tilde{a}:\text{p}\tilde{a}$, $\text{t}\tilde{a}:\text{t}\tilde{a}$, $\text{r}\tilde{a}\text{s}\tilde{t}\tilde{o}\tilde{r}\tilde{a}$, $\tilde{a}:\text{f}\tilde{a}$, — $\text{t}\tilde{e}:\text{br}\tilde{e}$, $\text{k}\tilde{u}\tilde{z}\tilde{e}$, $\text{n}\tilde{e}\tilde{f}\tilde{o}$, $\text{s}\tilde{e}'\text{t}\tilde{a}\text{k}\tilde{s}\tilde{a}$,
 $\text{f}\tilde{e}$, $\text{tr}\tilde{e}$, $\text{pl}\tilde{e}$, — $\text{k}\tilde{o}\tilde{t}\tilde{e}:\text{s}\tilde{a}$, $\text{ball}\tilde{o}$, $\text{b}\tilde{o}\text{b}\tilde{o}$; — $\text{parf}\tilde{ø}$, $\text{br}\tilde{ø}$; —
 $\text{bj}\tilde{e}$, $\text{ø}\text{r}\text{ø}\text{p}\tilde{e}\tilde{z}$, $\text{l}\tilde{w}\tilde{e}$, $\text{m}'\tilde{w}\tilde{e}$; — aber: $\text{in}\tilde{y}\text{t}\tilde{i}:\text{l}^{\text{a}}$, $\text{in}\tilde{y}\text{m}\tilde{e}$, $\text{s}\tilde{o}:\text{m}\tilde{a}$,
 $\text{k}\tilde{o}\text{l}\tilde{o}:\text{n}\tilde{a}$; $\text{b}\tilde{o}$, $\text{b}\tilde{o}:\text{n}\tilde{a}$.

[lampe, tante, restaurant, enfant, — timbre, cousin, nymphe, syntaxe, faim, train; plein; — comtesse, ballon, bonbon; — parfum, brun; — bien, européen, loin, moins. Aber inutile, inhumain, somme, colonne, bon, bonne.]

Nach wiederholtem Vorsprechen durch den Apparat erkläre der Lehrer die Laute nach ihrem Zustandekommen. Er zeige, wie der «Mundnasenlaut» dadurch am besten erzeugt wird, daß man die Nasenlöcher mit zwei Fingern verschließt. Auf diese Weise werden sämtliche Musterwörter im Chor gesprochen, dann einzeln geübt. Um den Schüler immer wieder dieselben Laute mit der gleichen Tonstärke, Tonhöhe und Klangfarbe zu lehren, benutze man eifrig den Apparat. Gerade die eingelegten Pausen eignen sich für Einzelübungen ausgezeichnet. Bei dem \tilde{a} achte man darauf, daß der Schüler den Laut auf der Grundlage des tiefen a (durchaus nicht des hellen a) erzeugt. Ferner ist der Mund mehr als gewöhnlich zu öffnen und der Laut mit kurzem, straffen Muskelansatz auszusprechen. Bei der rechten Erzeugung der Nasallaute darf eine vor die Nasenöffnungen gehaltene Flamme nicht erlöschen (was den Schülern immer viel Freude bereitet).

Die diphthongischen Laute. Besonderer Wert ist auf das Erfassen und Wiedererzeugen der «diphthongischen Laute» zu legen an den Musterwörtern der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56 664 (Boerners Lehrbuch der französ. Sprache):

fj'a:krə, məsj'ø, vj'ã:də, li'õ, bj'ẽ; — trət'w'a:r, sw'are, ätw'anɛ:tə, lw'ẽ', mw'ẽ; — ky'ira:sə, ky'is:inə, essy'i:je, ty'i:jo — rw'a:jo:mə, mw'a:jẽ; — 'lwi, r'wã, 'wa:tə; — p'ɛije, ɛs'sɛije, r'ɛijõ.

[fiacre, monsieur, viande, lion, bien; — trottoir, soirée, Antoinette, loins, moins; — cuirasse, cuisine, essayer, tuyau; royaume, moyen; — Louis, Rouen, ouate; — payer, essayer, rayon.

Man lasse die Schüler die steigenden Diphthonge j'a, j'ø, 'jẽ, i'õ, — w'a, w'ɛ, y'i, in denen der zweite Bestandteil den h ö h e r e n Ton trägt, herausfinden. [Man übe die Laute insbesondere an den Musterwörtern rw'a:jo:mə und mw'a:jẽ]. Ferner die fallenden Diphthonge 'wi [oui], 'ɛij [ay, ey], in denen der erste Bestandteil betont wird.

Die konsonantischen Laute. Den Unterschied der stimmhaften und stimmlosen konsonantischen Laute, im besonderen der b-, d-, g-, ʒ-, v-, z- und p-, t-, k-, ʃ-, w-, s-Laute zeige man an der Sprechplatte D.O.Pl. Nr. 56664 (am Schluß). (Aus Boerners französ. Unterrichtswerk).

ba | pa; bẽ | pẽ; dã | tã; ga:rdə | ka:rtə; gã | kã; ʒã | ʃã; vẽ | fẽ; lɛ_zo:mə | lɛ so:mə; lɛ_zœ:rə | lɛ sø:r.

bas : pas; bain : pain; dans : temps; garde : carte; gant : camp; gens : champ; vin : fin; les_hommes : les sommes; les_heures : les sœurs.]

Frühzeitig lehre man den Schüler, daß die k-, p-, t-, b-, d-Laute (zum Unterschied vom Deutschen) ohne Aspiration gesprochen werden, und achte bei dem Erzeugen der Laute auf das bekannte Knackgeräusch. Gerade an der Lehrplatte kann man die diesen französischen Lauten charakteristische Eigentümlichkeit vorzüglich zum Bewußtsein bringen; manche Schüler haben an sich die Fähigkeit, diese Laute nach dem Gehör vorzüglich wiederzugeben. Man vergleiche, was Walter¹⁾ über die Erzeugung dieser Ver-

¹⁾ Walter, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts, S. 5 ff.

schlußlaute ausführt: «Diesen Lauten geht hier ein Laut voraus, den die Phonetik als *Blählaut* bezeichnet. Sie finden noch in manchen Lehrbüchern die Bemerkung: Sprich vor *b* ein *m*, vor *d* ein *g* und *n*; es ist aber nur ein tönender Laut, die Luft tritt mit Stimmton in die Mundhöhle und geht beim *b*-Laut bis an die Lippen, beim *d*-Laut bis an die Zähne, beim *g*-Laut bis an den Gaumen. Dieser tönende Laut hat allerdings Ähnlichkeit mit unserem *m*, bezw. *n*. Wenn ich aber ein *m* spreche und dabei die Nase zuhalte, so muß der Laut ersticken, da die beiden Luftausgänge durch den Mund und die Nase verschlossen sind; der französische Blählaut dagegen tönt auch bei verschlossenem Mund- und Nasenausgange weiter, weil er eben in der Mundhöhle selbst ertönt. Diese für das Französische so charakteristischen Eigenheiten der stimmhaften Verschlusslaute *b*, *d*, *g* sind ebenso sorgsam und andauernd zu üben wie die der entsprechenden stimmlosen Laute *p*, *t*, *k*, bei denen die im Deutschen übliche Aspiration völlig fehlt. Eine falsche Aussprache dieser Laute berührt ein französisches Ohr sehr unangenehm.» Der *s*-, *z*-, *g*-, *k*-, *ks*-, *sk*-Laut kann im besonderen dem Schüler zu Gehör gebracht und geübt werden an den Musterwörtern der Platten D.O.Pl. Nr. 56 665, 56 666, 56 667.

Die schwierige Aussprache des *gn*- und des mouillierten *l*-Lautes lehre man an den Musterwörtern der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56 665: «*o də kɔlɔ:ɲə, kɔpaɲɔ, fotɔɛj:, revɛj:, bastij:ə, versajj:ə.*»

[*eau de Cologne, compagnon, fauteuil, réveil, Bastille, Versailles.*]

Schließlich ist der neue konsonantische *ʒ*-Laut (stimmhaftes *ʃ*) im besonderen an den Musterwörtern der Lautierplatte D.O.Pl. Nr. 56 872 (*Dubislav, Boek und Grubers neusprachl. Unterrichtswerk*) zu üben:

ʒə — ʒɛtɛ — ʒo:nə — lepɔ:ʒə — ʒɛtɛ — ʒɛmɔ̃tɛ — ruʒə — ɔʒɛ:nə — kɔʀiʒɛ.

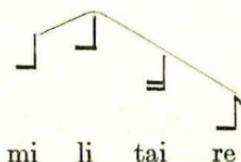
[je — jeter — jaune — l'éponge — j'étais — je montais
— rouge — Eugène — corriger.]

Allgemeines über die Wort- und Satzmelodie. Eine wesentliche Hilfe leistet der Sprechapparat der Schulung des Gehörs und dann der Erwerbung einer richtigen Aussprache im Hinblick auf die Wort- und Satzbetonung, die Dauer, die Tonhöhe der Silben (vokalische Laute), die Bindung, den Sprechtakt und Sprechpausen. Gerade den französischen Lehrern der Deutschen im Auslande fällt es auf, daß die Deutschen in der Aussprache ein gewisses Mittelmaß ziemlich schnell erreichen, das sie aber nicht mehr zu überschreiten vermögen. Trotz unserer jahrelangen Sprachstudien auf der Schule wird es bisher kaum erreicht, daß das Ohr unserer Schüler für die französische Wort- und Satzmelodie hinreichend geschult ist. Das liegt einfach daran, daß vielfach Falsches gelehrt wird. Es wird den Schülern gesagt, daß jedes Wort im Französischen auf der letzten Silbe betont würde. Franzosen sprechen durchaus nicht immer so. Man kann sagen, es werden die Betonung, die Tonlänge und die Tonhöhe oft durcheinander geworfen und verwechselt, kurz, unsere Schüler erhalten keine klare praktische Vorstellung von diesen drei Begriffen.

Dauer, Tonhöhe, Wort- und Satzaccent. An der Hand der oben angeführten Lehrplatten lasse man den Schüler zunächst selbständig die Länge der Wortsilben feststellen. Das ihm bekannte Wort, z. B. «militaire», wird vom Sprechapparat vorgesprochen und von einem Schüler an die Tafel geschrieben. Als Takteinheit wird eine Grundform: \lrcorner bei 1 Takt, \llcorner bei 2 Takten, \equiv bei 3 Takten, \lrcorner bei $\frac{1}{2}$ Takt etc., ähnlich der Note, gegeben. Diese Form wurde gewählt, weil die horizontalen kleinen Striche (\lrcorner) den Schüler sofort die Anzahl der Längentakte erkennen lassen. Er findet dann

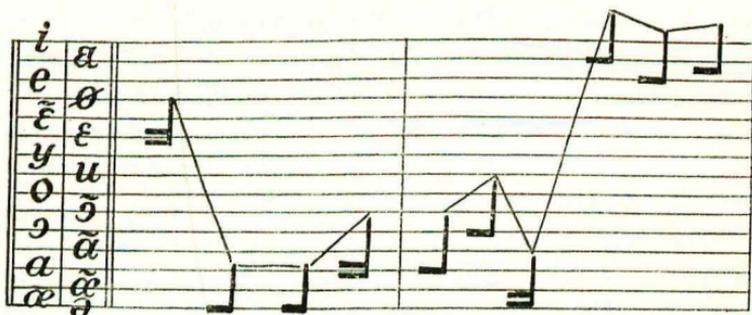
sehr bald heraus: $\lrcorner \llcorner \equiv \lrcorner$
mi li tair e. Wo die Lautschrift ver-

wendet wird, lasse man die Lautschriftzeichen darunter setzen: «mi li tai re». Nun lasse man die Schüler suchen, welche Silben im besonderen betont werden; die einen werden zunächst hören, daß «li» betont wird, andere wieder «mi», dritte schließlich «aire». — Einer aber wird zu den drei verschiedenen Ansichten etwas ganz Neues entdecken, nämlich, daß «li» im Ton ein klein wenig höher gesprochen wird, und dann plötzlich ein anderer, daß «aire» eine tiefere Tonlage besitzt. Auf diese Weise ist das Tonbild den Schülern zum Bewusstsein gekommen; sie setzen die Taktform:

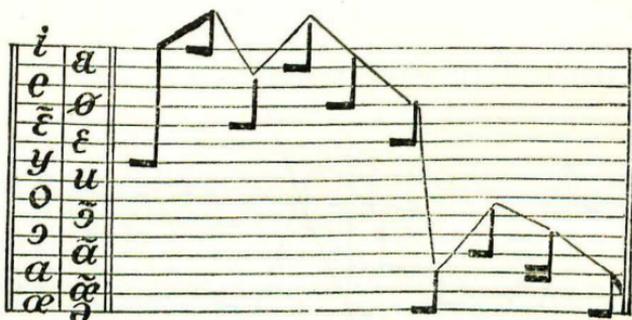


Gleiche Übungen stelle man bei den zwei- und mehrsilbigen bekannten Musterwörtern mit Hilfe der oben erklärten Sprachlehrplatten an, und man wird zu folgendem Ergebnis kommen: Einen eigentlichen Wortakzent, wie er im Deutschen und Englischen vorhanden ist, gibt es im Französischen nicht. Alle Silben sind gleichmäßig betont. (Die paar besonderen Ausnahmefälle kommen für die Schule nicht in Betracht.)

Man wird indessen finden, daß im Französischen jeder vokalische Laut einer bestimmten Tonhöhe entspricht, die ihm von Natur zukommt. Der natürliche Ton steigt etwa nach folgender Reihe: «ə, œ, œ̃, a, ä, ɔ, ð, o, u, y, ε, ē, ø, e a, i». (Die Laute liegen etwa in einer Stufenfolge von zwei bis fünf Tönen je nach der Art des Einzelwesens, des Alters, des Geschlechtes und der Mundart). Graphisch kann man die vokalischen Laute so festlegen, daß man soviel Linien zieht, als es vokalische Laute gibt. Man erhält ein System von etwa 15 Linien, in das man die vokalischen Lautsilben als



1. me: trø rø na:r | parlødœ:r allefe |
 1a. maître renard | par l'odeur alléché |



1. ly i tē ta pø prəsø lā ga: ʒø ||
 1a. lui tint à peu près ce langage ||

Satzbetonung. Über die Betonung im Satz gibt es eine einzige, feste Richtschnur.

Als besondere Regel über die Satzbetonung werden die Schüler unter der Anleitung des Lehrers nach einigem Hinhören mehr oder weniger leicht erkennen, daß im gesamten Satzgefüge auf dem letzten Gliede der einzelnen Sätze vor einer kleineren Sprechpause eine Betonung [höherer Ton] liegt. Am Ende des gesamten Satzgefüges, also vor einer größeren Sprechpause, aber sinkt die Stimme. Das Schlußwort trägt niemals einen Satzton. Man zeige

und übe diese Art der Satzbetonung¹⁾ an der D.O.Pl. Nr. 56849. [Le drapeau tricolore, entlehnt aus Dubislav und Boek, franz. Unterrichtswerk.]

Sprachtext.

1. Le professeur: Je vous ai raconté qu'au temps de Charlemagne le drapeau français avait été rouge. || Eh bien, après la longue guerre contre les Anglais où Jeanne d'Arc sauva sa patrie, il fut bleu. || Au commencement des temps modernes, cependant, nos pères remplacèrent la couleur bleue par la couleur blanche. ||

2. C'est que les protestants avaient pour signe de ralliement une écharpe blanche, || et lorsque le bon roi Henri IV, qui était protestant, se convertit au catholicisme et monta sur le trône, il donna aux Français pour drapeau le signe de ralliement des protestants. || Cependant, il ajouta les fleurs de lis, le signe de sa famille. || Ainsi nous eûmes pendant plusieurs siècles pour emblème national le drapeau fleurdelisé. ||

3. Pendant la grande révolution de 1789 (mil sept cent quatre-vingt-neuf), nous transformâmes encore une fois notre drapeau national. || Lorsque le général Lafayette donna à la garde nationale un nouveau drapeau, il choisit les trois couleurs: le rouge, le bleu et le blanc; || le rouge et le bleu, parce que c'étaient là les anciennes couleurs de Paris, et le blanc, parce que la couleur blanche avait été si longtemps la couleur nationale. || Cependant, on ôta le signe de la famille royale, les fleurs de lis. || Ainsi nous finîmes par avoir pour emblème national le drapeau tricolore, qui fut si souvent victorieux, et qui a trois couleurs: || le bleu, le blanc et le rouge. ||

¹⁾ Die Satzbetonung wird durch einen wagerechten Strich unter dem Worte, das den Satzton trägt: __ bezeichnet. Die kurzen Pausen von zirka 2 Sekunden Dauer durch |, die längeren von zirka 4—5 Sekunden am Schlusse des Satzgefüges durch ||.

Sprechttext.

1. ʒə vu ze rakōte | ko tā də ʃarlōma:ŋə | lə drapo
 frāsə | avet_ete ru:ʒə. || e bjē, | aprə la lō'gə gə'rə kōtrə
 ləz_āglə | u ʒa:nə dark so va sa patri:^o, | il fy blø. || o
 kōmāsēmā də tā mōdɛ:r'nə, | səpādā, | no pɛr rāplasɛ:rə
 la kulœ:r blø | par la kulœ:r blā'ʃə. ||
2. sɛ kə lə prōtɛstā | avɛ pur si'ŋə də ralimā | yn_ɛ'ʃar'pə
 blā:ʃə | e lɔrskə le bō rwa āri ka'trə | ki etɛ prōtɛstā |
 sə kōvɛrti_to katɔlisi:s'mə | e mō'ta syr lə trɔ:nə | il dɔna
 o frāsɛ pur drapo | lə si'ŋə də ralimā də prōtɛstā ||
 səpādā | il_ʒuta lə flœr də li:sə | le si'ŋə də sa fami:jə ||
 ɛ'si | nu_zy:mə pādā plysɛɛr si'klø | pur āblɛ'mə nasjɔnal |
 lə drapo flœ:rdəlise ||
3. pādā la grādø revɔlysiø də mil sɛ sā katrə vɛ nœf |
 nu trās'fɔrma:mə ā kœ'r ynə fwa | nɔtrə drapo nasjɔnalə ||
 lɔrskə lə ʒɛnɛra:l la'ʃajɛ:tə | dɔna a la gar:də nasjɔna'lə
 ø nuvo drapo | il fwa'zi lə trwa kulœ:r | lə ru:ʒə | lə blø |

e læ blä || læ ru:ʒ e læ blø | pars kə setə la læ_zäsʒ:ɛ:mə
 kulœ:r də pari | e læblä | parsə kə la kulœ:r bläfə | avə_tete
 si lōtā la kulœ:r nasjōnālə || sə pādā | ə_nota le si:ŋə də
 la fami:jə rwaja:lə | læ flœ:r də li:sə || əsi | nu fini:mə
 par avwa:r pur əblɛ:mə nasjōnāl | læ drapo trikölörə | ki
 fy si suvā viktōriø | e ki_a trwa kulœ:r | læ blø | læ
 blä | e læ ru:ʒə ||

Dauer der Silben. Weitere, besondere Sorgfalt, und zwar mehr als es bisher üblich war, kann nunmehr der *Lautdauer* oder Quantität der Silben zugewendet werden. An den Lautierplatten mit den französischen Musterwörtern erkennen die Schüler (wie oben angeführt) sehr bald, daß z. B. bei zwei- oder mehrsilbigen Wörtern die geschlossenen Endsilben auf *-œ:r* [eur], *-ø:r* [or], *-u:r* [our], *-i:r* [ir(e)], *-a:r* [ar(e)], *-ɛ:r* [erre, aire], *-avrə* [avre] zwei Takte [] tragen, und daß die vorhergehende Silbe fast immer einen höheren Ton trägt.

An den Lautierplatten D.O.Pl. Nr. 56662, 56663 vergleiche man *couleur*, *plusieurs*, *voleur*, etc.; *castor*, *alors*, etc., *amour*, etc., *martyre*, *plaisir*, etc., *trop tard*, *l'avare*, *cadavre*, etc., *barrière*, *portière*, *carrière*, *caserne*. Desgleichen in geschlossenen Endsilben: vokalischer Laut + z, ʒ, j.

une rose	courage
belle chose	étage
ils rasant	panage
la classe	déluge
la chaise	collège etc.

Die anderen Wörter mit doppellängigen Silben sind bei der Durchnahme der Lesestücke mit dem Sprechapparat erst im Laufe der Zeit festzulegen und zu sammeln, bis der Lehrer es für nötig erachtet, die von den Schülern gewonnenen Erfahrungen durch eine Regel festzulegen.

Sprechtakt — Bindung. Eine letzte Bedeutung ist der Verbindung einer Reihe von Wörtern zu einem ununterbrochenen Lautganzen beizumessen. Dieser ganz bestimmte, dem Sinne nach zusammengehörige Teil des Satzes wird — das erlauschen die Jungen von dem Sprechapparat — in einem Atemzuge gesprochen (Sprechtakt). Dann folgt eine kleinere oder größere Pause. Am Ende eines Satzganzen tritt regelmäßig eine größere Sprechpause ein. Bei der Einübung der Sprechakte muß der Schüler nach den vom Sprechapparate gesprochenen Worten die Bindung und die Sprechpausen selbständig festlegen. Man lasse ihm im besonderen finden, daß bei den ein-, zwei- und mehrlängigen Endsilben der Vokal der Silbenträger ist, und daß der Konsonant zu der folgenden Silbe des neuen Wortes gezogen (gebunden) wird. Zur Einübung der Bindung benutze man D.O.Pl. Nr. 56 667. (Entlehnt aus Boerner, Lehrbuch der französ. Sprache, Ausg. C, Einführung am Schluß.)

il_la | le_zâfâ | ã_grâ_dø:m | ã_lø_givε:r | ã_kurtizâ_na-
drwa | ne_døne riẽ_na lyi | ä_nete | õ_na | ã_nami |

mō_nō·klə | bjē_nātādy | sārīē_natā·drə | lyi_e_ε:lə | il
la_y_œ_nami | nu_zavō_zyn·ply:mə. ||

Il_a; | les_enfants; | un_grand_homme; | un_long_hiver; |
un_courtisan_adroit; | ne_donnez_rien_à_Louis; | en_été, |
on_a; | un_ami, | mon_oncle, | bien_entendu; | sans_rien_at-
tendre; | lui_et_elle. ||

Il_a_eu_un_ami; | nous_avons_une_plume. ||

Aber auch bei der Durchnahme anderer vom Apparat
gesprochenen Texte wird auf die Bindung und den Sprech-
takt unermüdlich Wert gelegt, um den Schüler frühzeitig
an fließendes Sprechen zu gewöhnen.

c) Englisch.

Die verschiedenen vokalischen Laute. Von den ver-
schiedenen Lauten bringe man an der Lautplatte D.O.Pl.
Nr. 56 703 (Boerner-Thiergens neuspr. Unterrichtswerk) [vgl.
auch hierzu D.O.Pl. Nr. 56 924, Dubislav, Boek und Grubers
Wiederholungsübungen] dem Schüler die langen v o -
k a l i s c h e n D o p p e l l a u t e «aa», «ei», «ij», «ai»,
«ou», «oi», «au», «uw» zu Gehör.

ka:d, fa:əmə, ga:ədən, ha:d, ha:ədə, pa:t, ja:d, a:ftə,
ba:p, kla:s, gla:s, ma:sk — beibi, feis, meik, leim, neim,
reis, heil, neil, rein, seil, dei, hei, pei, sei; — mij, hij,
fij, bij, nijdl, sij, dijə, sij, tij, jijə, tə risijv, tə sijz, kij,
ækfijv, tfijf, fijld, pijf; — 'baisikl, ai, lain, mail, nain,
wain, ai, flai, mai, fai; — boun, gou, gould, nouz, rouz,
bout, koul, koutf, roustbijf; — boil, soil, ə'noi, boi, dəstroj;
— haus, laus, maus, sauə [aber mouldə, fouldə]; — guws,
huwf, muwn, duw, muw, pruwv, mjuwl, 'mjuwsik, pjuwə,
djuws, djuwrop, bluw, dʒuwn, ruwl, truwl.

[card, farmer, garden, hard, harder, part, yard, after,
bath, class, glass, mask; — baby, face, make, lame, name,
race, hail, nail, rain, sail, day, hay, pay, say; — me, he,
she, bee, needle, see, dear, sea, tea, year, to receive, to

seize, key, achieve, chief, field, thief; — bicycle, I, line, mile, nine, wine, eye, fly, my, shy; — bone, go, gold, nose, rose, boat, coal, coach, roastbeef; — boil, soil, annoy, boy, destroy; — house, louse, mouse; sour, moulder, shoulder; — goose, hoof, moon, do, move, prove — mule, music, pure, use, Europe, blue, June, rule, true.]

Man lasse den Schüler herausfinden, daß die eben gehörten langen vokalischen Laute immer Diphthonge (Zweivokallaute) mit der Betonung auf dem ersten Lautbestandteil darstellen und hierin sich von den deutschen diphthongischen Lauten durchaus unterscheiden.

Die neuen vokalischen Laute (die im Deutschen nicht existieren) ə, ɔ, æ (im Gegensatz zum straffen deutschen ε-Laut) und den unbetonten ə-Laut übe man an der D.O.Pl. Nr. 56 989:

«əliǰ — fəɛst — pətiǰn — pətiǰ — gəəl; — fəəm — boəd — kəətjaad — fə — əv kəs — tə wək — əl — tʃək; — dʒæk spræt — fæt — plætə — sætʃəl — bæǰ — bæk — əi hæv — əi əm — blæk.»

[early, first, thirteen, thirty, girl, form, board, courtyard, for, of course, to walk, all, chalk, Jack Sprat, fat, platter, satchel, bag, back, I have, I am, black.]

Bei dem Erzeugen des ə-Lautes gehe man von dem deutschen straffen ä-Laut aus, behalte die Lippenstellung bei, schließe die Zahnreihen und ziehe die Zunge zurück. Nach Rundung der Lippen und Zurückdrücken der Zunge erhält man den straffen ɔ-Laut. Bei der Aussprache des æ-Lautes mache man die Schüler auf den ohne Anspannung der Muskeln erzeugten schlaffen breiten æ-Laut aufmerksam und übe ihn auf Grund der von der Lehrplatte mit Pausen gegebenen Musterwörter (vgl. Lehrprobe S. 29).

Bei der Durchnahme der **konsonantischen Laute** muß besonderer Wert auf die scharfe Unterscheidung zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten am Ende des Wortes gelegt werden, um unliebsame Verwechslungen zu ver-

meiden. Vgl. cab und cap etc. An den Lehrplatten zeige man, daß stimmlose Konsonanten ein Wort kürzen, stimmhafte ein Wort verlängern (vgl. hierzu die eben erwähnte Platte: black, back, aber bag etc.). Von den konsonantischen Lauten sind nur die verschiedenen und neuen durchzunehmen und im besonderen zu üben.

Die verschiedenen und neuen konsonantischen Laute

übe man an den Musterwörtern der D.O.Pl. Nr. 56 913, 56 925 (Repetition aus Dubislav-Boek-Gruber).

z¹⁾: he does, he says, he flies, he begins, it is, it was, he has, limbs, girls, schools, birds, wings, ladies, pens, penholders, lead-pencils, satchels, bags, beds, names, to rise, wise, exercise-book.

b, g, d, v im Auslaut: old, cold, twelve, loud, to read, I could, and, end, you should heed this lesson, succeed, black — board, I have, I had, bed, bird, England, he did, playground, leadpencil, bag, big, I give, I gave, made, I beg your pardon.

ʒ: pleasure.

dʒ: Jack, gentleman, sponge, journey, Germany.

ʃ: I shall, I should, to finish, she.

tʃ: teacher, chair, chalk, satchel, rich.

ŋ: wing, to ring, long, England, longer, stronger, to think.

θ: three, thirteen, thirty, to think, both, month, the fourth, healthy, wealthy.

ð: they, them, this, that, then, than, with, father, mother, brother, weather.

r: over, winter, summer, or, our, dinner, for, father, mother brother, November, where, there, we are, chair.
there_is, you_or_I, more_and more.

I try, April, three, country, very, ground.

run, rain, read, room, to rise, to write.

¹⁾ Wegen des knappen zur Verfügung stehenden Raumes fehlen an dieser Stelle die Lautumschriften.

form, board, courtyard, early, first, thirteen, thirty, girl, downstairs, to learn, teachers.

wh, w: what, winter, we, he was, where, will, well, wealthy. wise, way, wall, twelve, between.

l: ill, will, well, all, healthy, wealthy, wall, bell.

Weiteres über das Zustandekommen der englischen Laute sowie die Behandlung des Wort- und Satzakkentes, der Betonung, Tonlänge etc. habe ich bereits früher an anderer Stelle¹⁾ angedeutet und wird später ausführlicher entwickelt werden.

B. Hörübungen auf allen Stufen.

Die so gewonnene Hör- und Aussprachefähigkeit auf der untersten Stufe wird erst recht vertieft und dauernder Besitz unserer Schüler, wenn auf der Mittel- und Oberstufe immer wieder die früher durchgenommenen, nunmehr bekannten Lehrplatten gehört und wiederholt nachgesprochen werden. Das wiederholte Anhören und Vortragen derselben Lautverbindungen, derselben Wörter und desselben Textes schult besser als das Anhören und Lesen von vielerlei Verschiedenem. Nur auf diese Weise wird auf Oberstufen in Leichtigkeit und Fluß der Rede, in der Verbindung von Geläufigkeit und Richtigkeit, vor allem im Treffen des Satztones Ersprießliches erreicht und geleistet werden. «Die Aussprache ist ein Lerngebiet nicht nur für die Periode der Grundlegung, sondern bleibt ein Gebiet der Pflege für die gesamte Unterrichtszeit — und darüber hinaus, für den, der die Sprache können und anwenden will» [Münch].²⁾ Als allgemeines Lehrziel muß nach drei- bis vierjähriger Arbeit mit dem

¹⁾ Doegen, Englischunterrichtswerk mit Hilfe der Lautschrift und des Sprechapparates, Einführung S. 7—16.

²⁾ Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts S. 38.

Sprechapparat erstrebt werden, daß der Schüler ein Verständnis für ihm unbekanntes durch den Apparat vorgetragene Sätze und Stücke besitzt. Der Schüler muß am Ende imstande sein, den Inhalt schwierigerer nicht durchgenommener Lesestücke, die der Apparat vorträgt, richtig zu erfassen und schriftlich festzuhalten. Ein Teil der schriftlichen Übungen könnte zum Erreichen dieses Zieles mit großem Erfolge herangezogen werden.

Praktisch lassen sich die Wiederholungsübungen auf allen Unterrichtsstufen am besten so gestalten, daß in den ersten drei Minuten einer jeden Stunde früher dagewesene Stücke und Gedichte¹⁾ vom Sprechapparat vorgesprochen werden. Die Schüler hören auf diese Weise in jeder Stunde bekanntes und wirkliches Englisch und Französisch.

C. Wortschatz.

Erwerbung des Wortschatzes. Auch die Aneignung und Befestigung eines verschiedene Gebiete umfassenden Wortschatzes kann im Anschluß an die gehörten Wörter, Sätze und Lesestücke, die von dem Sprechapparat gesprochen werden, mit Erfolg betrieben werden. Insbesondere bieten die Lautier- und Satztonplatten infolge der eingerichteten Pausen für das Nachsprechen des Schülers Gelegenheit, den Satz in deutscher Übersetzung wiederzugeben. Und da ein ganz bestimmter Zeitraum freigelassen wurde, der gerade ausreicht, den eben gehörten Satz entweder nachzusprechen oder *d e u t s c h* zu übersetzen, so muß der Schüler schnell und richtig die Worte und Phrasen wiedergeben, weil nach der verflossenen Zeit der Apparat den nächsten Satz beginnt. Infolge dieser auf der Platte eingelegten Pausen wird die Aufmerksamkeit der Schüler angespannt; er lernt die schnelle Rede schnell und richtig aufzufassen.

¹⁾ Willh. Doegen, Auswahl englischer Gedichte und Lieder (für den Gebrauch des Sprechapparates eingerichtet).

D. Lektüre.

Prosa und Poesie. Auch dem vornehmsten Gebiet des fremdsprachlichen Unterrichts, der Lektüre, leistet der Sprechapparat neue und schätzenswerte Dienste. Auf allen Stufen vermittelt er durch das vorgetragene Wort die natürliche Schönheit der fremden Sprache und belebt die toten Buchstabenformen zu sprechenden Gestalten. Auf diese Weise wird die junge und darum eindrucksfähigere und jugendlichere Einbildungskraft des deutschen Schülers von vornherein angeregt, die spannende und packende Handlung gewinnt wirkliches Leben, die Heldengestalten der Epen und Dramen sprechen zu ihm als handelnde und führende Menschen, die Empfindung der fremden Volksseele wird ihm offenbar. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, nach derartig schönen Stunden gehen Schüler und Lehrer mit dem Bewußtsein auseinander, daß tatsächlich etwas Positives geleistet wurde.

Daß auf diese Weise das sinngemäße Einprägen und das sorgfältige, fließende, lebendige und wohlbetonte Lesen und Vortragen von Gedichten und Prosastücken dem lernfreudigen Schüler keine Schwierigkeiten bieten, sondern im Gegenteil Genuß bereiten, braucht nicht besonders ausgeführt zu werden.

Das gesungene Wort. Ganz und gar übernimmt der Sprechapparat den Vortrag des gesungenen Wortes. Sehr nützlich ist es dem Schüler, wenn er nach der Durchnahme und dem Erlernen eines Gedichtes (z. B. the last rose of summer — Sur le pont d'Avignon) nun auch von einem musikalisch geschulten Engländer oder Franzosen das gesungene Wort hört. Sein Gemüt wird durch die trefflichen Volkslieder (home, sweet home usw.) angeregt, er wird vertrauter mit dem Geiste der fremdländischen Poesie, und wenn er später im Auslande dieselben Melodien hört, sind sie ihm alte, wohlvertraute Weisen.

Den Freunden des Klassensingens fremder Lieder werden diese Annehmlichkeiten des Sprechapparates willkommene und nützliche Anregungen bieten.

3. Lehrproben mit Sprechproben.

A. Anfangsunterricht.¹⁾

a) Englisch.

Das Gedicht «Our home is the ocean» wird mit Hilfe der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56 901 (in Anlehnung an Dubislav und Boek, Englischches Lehrbuch) im Anfangsunterricht behandelt.

Sprachtext.	Sprechtext.
Our home is the ocean,	auə — houm — iz — dij — oufən
Our grave is the deep;	auə — greiv — iz — dij — dijp
	(auə bis dijp hintereinander gespr.)
We feel no emotion	wij — fijl — nou — imoufən
As on it we sleep;	æz — on it — wij — slijp
	(von wij bis slijp hintereinander gespr.)
The waves are our pillow	dij — weivz — aa — auə — pilou
Our cradle the sea,	auə — kreidəl — dij — sij
	(von də bis sij hintereinander gespr.)
The rougher the billow,	dij — rafə — dij — billou
The happier we.	dij — hæppiə — wij
	(von də bis wij hintereinander gespr.)

1. Der Inhalt des Textes wird dem Schüler bekanntgegeben.

Entweder schreibt der Lehrer den Text «Our home usw.» an die Tafel und läßt die Schüler die deutsche, sehr leichte Übersetzung finden, oder aber

¹⁾ Fürs Englische wird wegen des geringen zur Verfügung stehenden Raumes zunächst nur der Anfangsunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht auf der Mittel- und Oberstufe ist aus den französischen Lehrproben leicht ersichtlich.

das Stück wird an der Hand des Lehrbuches übersetzt. Bei der Übersetzung des an die Tafel geschriebenen Lesestückes richten die Schüler die Augen sämtlich auf die Tafel. Auf diese Weise wird die Aufmerksamkeit einheitlicher gebannt.

2. Musterübersetzung durch den Lehrer.
3. Wiederholung der Übersetzung durch die Schüler.

Zunächst lasse man mehrere Schüler das Stück übersetzen, dann aber das Stück von der Tafel entfernen und die Schüler den Inhalt mündlich erzählen. Sehr bald wird die Erzählung eine getreue Übersetzung des Lesestückes sein, so daß die Schüler nunmehr den Inhalt des Stückes vollständig kennen.

- 4.¹⁾ Vortrag des Lesestückes durch den Sprechapparat in englischer Sprache.

Durch die Vermittlung des Sprechapparates lernt der deutsche Schüler nunmehr von Anbeginn seines ersten englischen Unterrichtes das ihm inhaltlich bekannte Gedicht, von einem Engländer gesprochen, kennen. Zunächst wird das Gedicht einmal in fließender Rede von dem Sprechapparat gesprochen, dann zum zweiten und dritten Male wiederholt.

5. Einüben der Aussprache der Wörter durch das Vorsprechen des Lehrers.

a) Der Sprechapparat trage zunächst jedes Wort einzeln vor — hinter jedem Wort liegt eine Pause, die ausreicht, um das Wort nachzusprechen. Und zwar werden zunächst von dem Schüler die ersten 10 Wörter einzeln wiederholt angehört. Nachdem auf diese Weise das Gehör der Schüler an den fremden Laut gewöhnt worden ist, beginnt das eigentliche

b) Vorsprechen dieser Wörter durch

¹⁾ Man kann auch mit dem Vortrag des Lesestückes durch den Apparat beginnen und aus den Lauten den Inhalt des Textes ableiten.

den Lehrer. (Der Lehrer hat sich natürlich mit Hilfe des Sprechapparates gründlich vorbereitet und kennt die Aussprache des Engländers, der die Lehrplatte besprochen hat, aufs genaueste. Also der Lehrer spricht vor: auə (our).

c) Die Klasse wiederholt im Chor das Wort. (Das Chorsprechen verspricht nur dann außerordentlichen Nutzen, wenn die Schüler dem Lehrer in die Augen schauen und seinem durch die Hand gegebenen Dirigentenstab einheitlich Folge leisten. Nach einiger Übung gewinnt der aufmerksame Lehrer ein so feines Gehör, daß er jeden Fehler der Aussprache sofort hört und richtigstellen kann.)

Er achtet unbedingt darauf, daß das «áu» als Zweivokallaut mit der Betonung auf dem ersten Lautbestandteil als steigender Diphtong gesprochen wird. Zur genaueren Erklärung vergleiche man den deutschen *au*-Laut mit dem englischen und schule das Ohr des Schülers für diesen lautlichen Unterschied dadurch, daß man den Sprechapparat «our» wiederholt vorsprechen läßt. Ferner lasse man die Schüler herausfinden, daß das *r* als vokalischer ə-Laut gesprochen wird. Wer die Lautschrift benutzt, lasse das Wort von einem Schüler in der Umschrift an die Tafel schreiben. Hierdurch werden die Schüler allmählich in die Kenntnis der Lautschrift eingeführt (was für alle anderen Wörter im besonderen durchzuführen ist).

d) Desgleichen «houm» (home). Bei der Aussprache des *óu* weise der Lehrer wieder auf den langen Zweivokallaut hin oder lasse lieber die Schüler durch das Ohr mit Hilfe des Sprechapparates diesen der englischen Sprache eigentümlichen Laut feststellen.

e) Desgl. «iz» (is). Der *z*-Laut führt den Lehrer zu der Betrachtung des *s*-Lautes.

f) Der Unterschied der stimmhaften und stimmlosen Laute, ausgehend vom *s*-Laut, wird erklärt. (Die bekannten Merkzeichen vgl. S. 8.)

g) Desgl. «*dij*» (*the*). Erklärung des *th*-Lautes im Hinblick auf seine Erzeugung in Wort und Bild. Der stimmlose *th*-Laut, seine Erzeugung etc. wird erklärt, der Laut durch Chorsprechen geübt.

h) «*ouʃən*» (*ocean*). Wieder Erklärung des langen Doppelvokallautes *ou* und Ableitung der Regel, daß alle langen Vokale steigende Zweivokallaute mit der Betonung auf dem ersten Lautbestandteil darstellen. Die Regel wird an den weiter vorkommenden Wörtern gezeigt und geübt. Der stimmlose *ʃ*-Laut wird ausgesprochen und durch das Lautzeichen *ʃ* festgelegt.

i) «*auə*» (*our*). [Vergl. oben unter 5b.]

k) «*greiv*» (*grave*). Einüben der Aussprache des *r*-Lautes; am besten ausgehend vom *ʒ* [*ʃ* stimmhaft], Zunge gegen Obergaumen legen, Zahnreihe schließen mit *d*-Vorschlag.

l) «*iz*» (*is*) (wie oben).

m) «*dij*» (*the*) (wie oben).

n) «*dijp*» (*deep*). Wieder Hinweis auf den langen *i*-Laut, Erklärung des stimmhaften *d*-Lautes, Zungenspitze gegen das obere Zahnfleisch drücken (nicht wie im Deutschen gegen die obere Zahnreihe).

6. Einüben der Aussprache der Wörter mit Hilfe des Sprechapparates.

Um den Schülern die natürliche Lautfarbe der fremden Sprache möglichst eindrucksvoll zur Erkenntnis zu bringen, das Ohr fortgesetzt zu schulen und an den fremden Laut zu gewöhnen [nebenbei um das Organ des Lehrers zu schonen], werden nunmehr die Wörter von dem Apparat einzeln vorgesprochen. In den eingelegten Pausen werden die Wörter zunächst im Chorsprechen unter der Leitung des Lehrers wieder-

holt. Das geschieht am besten dadurch, daß der Lehrer mit der rechten Hand die Schalldose anfaßt, um beliebig oft durch Vorrücken der Schalldose dasselbe Wort wiederholen zu lassen. Dann folgt Nachsprechen der Wörter durch die einzelnen Schüler.

Der Apparat mag auch während dieser Zeit durch einen besonders sachkundigen Schüler bedient werden, der die Schalldose sofort abheben oder zur Wiederholung desselben Wortes zurücksetzen muß, wenn es verlangt wird. Der Lehrer kann dann um so aufmerksamer der Aussprache des gefragten Schülers folgen und die Verbesserung der Aussprache sofort erledigen. Jedenfalls muß auf dieser Stufe unermüdlich peinlichste Genauigkeit und Übereinstimmung zwischen dem Aussprechen des Schülers und dem des Apparates angestrebt werden, denn auf diesen ersten Übungen beruht die richtige, gute Aussprache des Schülers für die gesamte Unterrichtszeit.

7. Vorsprechen des ganzen Satzes von «our home bis deep» durch den Sprechapparat.

Die Schüler lernen so, daß ein Wort einzeln anders ausgesprochen wird als im Satzzusammenhang. Im besonderen ist zu achten:

a) auf die Aussprache des *the* in «*di oufən*» und in «*də dijp*» (*the* = *dij* vor vokalischem Anlaut und allein stehend, = *də* vor konsonantischem Anlaut);

b) auf die Bindung zwischen «*houm_iz, dijp_oufən, greiv_iz*»;

c) auf die Betonung der Wörter «*houm, oufən, greiv, dijp*», die zu gleicher Zeit im Ton höher liegen. Man lasse die Schüler herausfinden, daß nur die Wörter betont werden, die den Sinn des Satzes angeben (wie im Deutschen).

d) Man achte auf die Sprechpausen nach «*oufən*» und «*dijp*».

Die Schüler müssen peinlich angehalten werden, die Sprechakte bis zu den Pausen in einem Atemzuge durchzusprechen, um frühzeitig das fließende Sprechen zu erlernen.

8. Ebenso werden die Verse «we feel bis sleep» behandelt. In «wij» wird auf die Aussprache des «w» Wert gelegt, stimmloser Laut dazu gesucht usw. In «fijl» im besonderen die Aussprache des l geübt (Zungenspitze gegen den Obergaumen, ein wenig zurückgehen), in «æz» der schlaaffe æ-Laut beachtet usw.

9. Desgl. die letzten vier Verse.

10. Wiederholung und Gehörsübung mit Hilfe des Sprechapparates.

Nachdem so die Aussprache des Lesestückes die Schüler gründlich gelehrt wurde, wird es selbständiger Besitz, jeder Schüler kann es auswendig. Zu Anfang der nächsten Stunde wird die Strophe durch den Sprechapparat wieder vorgesprochen, damit sich das Ohr des Schülers immer mehr an die charakteristische Klangfarbe des englischen Lautes gewöhnt.

11. Einübung der Laute an Musterwörtern.

Die Aussprache der in den eben durchgenommenen Wörtern enthaltenen Laute wird vertieft und geübt an den Musterwörtern der Lautierplatten mit eingelegten Pausen D.O.Pl. Nr. 56 703, 56 924 (vergl. S. 23).

a) au (auə) in haus (house), laus (louse) usw.

b) ou (houm) in boun (bone), gou (go), gould (gold) usw.

Nach Vertiefung und Einübung sämtlicher verschiedenen und neuen vokalischen Laute verfähre man in gleicher Weise im Hinblick auf die verschiedenen und neuen konsonantischen Laute an den Musterwörtern der Lautierplatten mit eingelegten Pausen: D.O.Pl. Nr. 56 913, 56 925. (Vergl. S. 25.)

Im besonderen übe man die Aussprache des th, l, r usw.

12. Prüfung des Wortschatzes.

Die in den Lehrplatten eingelegten Pausen geben dem Lehrer die Möglichkeit, den Wortschatz mit Hilfe des Apparates zu prüfen. Der Apparat spricht:

- a) «auə», der Schüler muß die deutsche Übersetzung hinzufügen: «unser»;
 b) «houm», ein anderer Schüler übersetzt, usw.

Da natürlich der Lehrer die Schüler auch außer der Reihe fragen kann und die Pause zum Antworten gerade ausreicht, um die deutsche Übertragung zu sagen, wird die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse erheblich gespannt.

b) Französisch.

Das Lesestück «Lecture» wird mit Hilfe der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56 609 (in Anlehnung an Boerners französisches Unterrichtswerk) im Anfangsunterricht durchgenommen.

[Lecture.]

Sprachtext.

1. Voilà le papier. Voilà le livre. Voilà le cahier. Voilà la plume. Voilà le porte-plume. Voilà le plumier.
2. Montrez la carte! Voilà la carte. — Montre le tableau! Voilà le tableau. — Montre le tableau noir! Voilà le tableau noir.
3. Montrez le pupitre! Voilà le pupitre. — Montrez la table et la chaise! Voilà la table et la chaise. — Où est la règle? Voilà la règle.

Sprechtext.

1. lə papje | vwala lə papje | lə li:vʁə | vwala 'le li:vʁə | lə ka:je | vwala lə 'ka:je | la ply:m | vwala 'la ply:m | lə pɔʁte ply:mə | vwala lə 'pɔʁtə ply:mə | lə ply:mje | vwala lə ply:mje.
2. la ka:ʁtə | mɔ̃tʁə la ka:ʁtə | la ka:ʁtə | vwala la ka:ʁtə | lə ta:blo | mɔ̃tʁə lə tablo | lə tablo | vwala le tablo | lə ta:blo 'nwa:r | mɔ̃tʁə lə tablo 'nwa:r | lə tablo 'nwa:r | vwala lə tablo 'nwa:r. |

3. lə pypi:trə | mōtre lə pypi:trə | lə pypi:trə | vwala
 lə pypi:trə | la tablə e la ʃɛ:zə | mōtre la tablə e
 'la ʃɛ:zə | la 'tablə e la ʃɛ:zə | vwala la tablə e la
 ʃɛ:zə | la rɛ:glə | u ɛ la rɛ:glə | la rɛ:glə | 'vwala
 la rɛ:glə. |

1. Hörübung, Bekanntmachung des Schülers mit dem Lesestück auf dem Wege der Anschauung.

a) Der Apparat spricht «le papier». Der Lehrer hält in der Hand ein Stück Papier hoch.

b) «Voilà le papier». Der Lehrer weist auf das Stück Papier hin.

c) Der Apparat spricht «Le livre». Der Lehrer nimmt ein auf dem Tische liegendes Buch, und indem er es hinzeigt, spricht der Apparat: «Voilà le livre».

d) Desgl. der Apparat «Le cahier». Der Lehrer hält ein Heft hoch. Auf diese Weise wird der Inhalt der französischen Begriffe den Schülern auf dem Wege der Anschauung mit Hilfe des Sprechapparates bekanntgegeben.

2. Nun wird das Stück verarbeitet, entweder so, wie es Walter¹⁾ vorschlägt in seiner Methodik zum neusprachlichen Unterricht, auf der Grundlage der Anschauung oder aber durch Übersetzung des Lesestückes von einem Schüler.

3. Durchnahme und Erklärung des Textes.

4. Musterübersetzung durch den Lehrer.

5. Nachübersetzung des Textes durch die Schüler.

6. Vortrag des Lesestückes durch den Sprechapparat in französischer Sprache (Hörübung).

Durch die Vermittlung des Sprechapparates hört der Schüler von der ersten Stunde an die französischen Laute von einem

¹⁾ Walter, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Marburg 1912.

geborenen Franzosen. Die Bücher werden geschlossen. Der Apparat spricht zunächst hintereinander den ersten Absatz (von: Voilà le papier bis voilà le plumier) [zweimal].

7. Einüben und Vorsprechen der Wörter durch den Lehrer.

a) «lə papje» (le papier). Die Schüler wiederholen im Chore unter der Leitung des Lehrers das Wort (Vergleiche den englischen Anfangsunterricht S. 31 c). Man achte peinlich auf die Erzeugung des hellen a-Lautes und gebe das Lautzeichen dafür (a).

b) «vw'ala lə papje» (voilà le papier). In «vw'ala» achte man auf die Betonung des «wá» (Ton auf dem zweiten Bestandteil) und erkläre diesen tiefen a-Laut zum Unterschiede von dem hellen. Vor allem lege man auf den straffen und engen Lautcharakter der Vokale größten Wert. Bei auf Vokale auslautenden Wörtern wird die straffe, scheinbar kurze Aussprache am besten dadurch erzielt, daß man den Schüler nach dem Sprechen der Laute die Mundstellung einen Augenblick beibehalten läßt. Schließlich lernt der Schüler vom Apparat, daß der Sprechakt: «voilà le papier» in einem Atemzuge zu sprechen ist mit gleichartiger Betonung sämtlicher Silben, aber mit verschiedener Tonhöhe.

8. «lə li'vrə» (le livre) wird gleichfalls von den Schülern im Chore wiederholt; der Lehrer achte auf den geschlossenen Charakter des i und zeige die $1\frac{1}{2}$ Länge der ersten Silbe

in  «li'vrə» (Vergleiche S. 15).

9. Desgl. «vwala lə li'vrə» (voilà le livre). Wird durchgenommen und erklärt wie in 7.

10. Nach der Durchnahme des ersten Absatzes auf diese Weise spricht der Apparat die Wörter und Sprechakte vor;

die Schüler wiederholen sie im Chore unter der Leitung des Lehrers.

11. Einzelne Schüler sprechen die Wörter und Sprechakte in Anlehnung an den Apparat. Der Lehrer achtet aufs genaueste auf die Sauberkeit der Aussprache.

12. Noch einmal Wirkung der Laute auf das Gehör der Schüler.

13. Selbständiges Lesen und Vortragen des Textes (womöglich auswendig) durch die Schüler.

14. Die verschiedenen und neuen Einzellaute werden vorzüglich geübt an den Musterwörtern der Lehrplatten D.O.Pl. Nr. 56 662, 56 664 (Vergleiche S. 9—11).

Die auf diesen Lautierplatten eingelegten Pausen bieten hinreichend Gelegenheit, die Laute so lange üben zu lassen, bis sie Gemeingut sämtlicher Schüler geworden sind.

15. Die Bindung übe man an der Platte D.O.Pl. Nr. 56 667 (Vergleiche S. 22).

16. Die Satzbetonung kann im besonderen später an der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56 849 gezeigt, gelehrt und geübt werden. (Vergl. S. 18ff.)

17. In gleicher Weise wird der Absatz 2 und 3 des ersten Lesestückes gelehrt, und neu hinzutretende, unbekannte Laute (Nasale usw.) werden an den oben erwähnten Lautierplatten durchgenommen (Vergleiche Nr. 14).

Ebenso werden folgende, französische Sprechproben im französischen Anfangsunterricht behandelt (vgl. D.O.Pl. Nr. 56 852, 56 853). [Aus Dubislav-Boek-Grubers französ. Unterrichtswerk, Lektüre 1.]

Sprachtext.

1. a (kurzes a).
la — tableau — (la — il a).
2. a und a (heller und dunkler a-Laut).
la classe — la table — l'estrade — passer — (la tasse) — l'âme.

3. ^ua und ^uā (a mit flüchtigem halb-konsonantischen ^u-Vorschlag).
trois — bois — voilà — quoi — noir — (la boîte —
le roi — moi — droit — pourquoi — l'oiseau —
voir — le soir — l'armoire).
4. ə (ein dumpfes e).
le — de — le bois — le tableau — (de bois — la
fenêtre — notre — quatre) — le pupitre — (petit —
jeter — appeler — que — ne — me).
5. æ (ein offener, kurzer Laut).
elle — elle est — l'estrade — la craie — (belle —
fidèle).
6. ǣ (derselbe Laut, nur länger).
la fenêtre — le maître — la chaise — derrière — (le
frère — la mère — divers — l'univers).
7. ɔ (sehr offenes o).
la porte — notre — nous sommes — l'école. — Nous
sommes à l'école.

La classe.

Notre classe a quatre murs. Le mur est gris. Notre classe a trois fenêtres et une porte. — La porte de la classe est de bois. Elle est grise. Le pupitre de notre maître est sur l'estrade. Il est noir. La chaise de notre maître est sur l'estrade. Voilà le tableau. Il est noir. Il est derrière le pupitre. Où est la craie? Voilà la craie. Elle est sur la table. Le maître écrit avec la craie sur le tableau noir.

Sprechttext.

la — tablo — la kla:sə — la ta:blə — lɛstradə —
pa:sə — la:mə || trw'a — bw'a — vw'ala — kw'a — nwa:r ||
— lə — də — lə bwa — lə tablo — lə pypitrə || ɛ:lə —
ɛ:lə — lɛstradə — la krɛ — la fənɛtrə — lə mɛ:trə — la
ʃɛ:zə — dɛriɛ:rə || la pɔrtə — nɔtrə — nu sɔ:mə — lekɔ:lə —
nu sɔ:mə za lekɔ:lə ||

la kla:sə

¹⁾ notrə — kla:sə — a — katrə — my:r | — notrə kla:
sa katrə my:r || lə — my:r — ε — gri | lə my:rε gri || notrə
— kla:sə — a — trwa — fən:trə — e — ynə — pørtə | notrə
kla:sa trwa fən:trə e ynə pørtə || la pørtə — də la kla:sə
— ε — də — bwa | la pørtə də la kla:sə də bwa || εlə —
ε — grizə | ε:lε grizə ||

lə pypitrə — də — notrə — mɛ:trə — ε: — syr —
lɛ:stɛ:radə | lə pypitrə də notrə mɛ:trə syr lɛ:stɛ:radə || il —
ε — nw'a:r | ilɛ nw'a:r || la — fɛ:zə — də — notrə —
— mɛ:trə — ε — syr — lɛ:stɛ:radə | la fɛ:zə də notrə
mɛ:trə syr lɛ:stɛ:radə || vw'ala — lə — tablo | vw'ala lə tablo ||
il — ε — nw'ar | ilɛ nwar || il — ε — dɛ:ris:rə — lə —
pypitrə | ilɛ dɛ:ris:rə lə pypitrə || u — ε — la krɛ | u_ε
la krɛ || vw'ala — la — krɛ | vw'ala la krɛ || ε:lə — ε —
syr — la ta'blə | ε:lε syr la ta'blə ||

lə mɛ:tr_ekri avɛk la krɛ | syr lə tablo nw'a:r ||

B. Mittelstufe.

Die Fabel von Lafontaine «Le corbeau et le renard» wird mit Hilfe der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. A. 56 722 auf der Mittelstufe behandelt.

Sprachtext.

Le corbeau et le renard.

Maître corbeau, sur un arbre perché,

Tenait en son bec un fromage.

Maître renard, par l'odeur alléché,

Lui tint à peu près ce langage:

«Hé! bonjour, monsieur du corbeau,

Que vous êtes joli! que vous me semblez beau!

Sans mentir, si votre ramage

Se rapporte à votre plumage.

Vous êtes le phénix des hôtes de ces bois.»

¹⁾ Die Wörter des Satzes werden zunächst einzeln gesprochen. Dann folgt jeder Satz fließend im Zusammenhange.

A ces mots le corbeau ne se sent pas de joie,
 Et, pour montrer sa belle voix,
 Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie.
 Le renard s'en saisit et dit: «Mon bon monsieur,
 Apprenez que tout flatteur
 Vit aux dépens de celui qui l'écoute:
 Cette leçon vaut bien un fromage, sans doute.»
 Le corbeau, honteux et confus,
 Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait plus.

Sprechttext.

lə kɔrbo e lə rənɑ:r ||
 mɛ:trə kɔrbo | syr_œnarbrə pɛrʃe |
 Tɔnɛ_tɑ sɔ bɛ:k_œ frɔma:ʒə ||
 mɛ:trə rənɑ:r | par lɔdœ:r_aleʃe |
 lɥi tɛ_tɑ pø prɛ sɔ lɑga:ʒə ||
 ɛ: ! || bɔʒu:r, | mɛsjø dy kɔrbo ||
 kə vuz_ɛ:tə ʒɔli | kə vu mə sɑ:ble bo ||
 sɑ mɑti:r || si vɔtrə rama:ʒə
 sɔ rapɔrt_a vɔtrə plyma:ʒə |
 vu_zɛ:tə lə feniks | dɛ_zɔ:tə də se bwa ||
 a se mo: | lə kɔrbo nə sɔ sɑ pa | də ʒwa ||
 e pur mɔ:tre sa bɛ:lə vwa |
 il_u:vr_œ la:rʒə bɛk | e lɛ:sə tɔbe sa prwa ||
 lə rənɑ:r sɑ sezi_te di | mɔ bɔ mɛsjø |
 aprɛne kə tu flatœ:r
 vi_to depɑ də sɔlɥi ki leku:tə ||
 sɛ:tə lɛsɔ vo bjɛn_œ frɔma:ʒə | sɑ du:tə ||
 lə kɔrbo | ɔtø_ze kɔfy |
 ʒyra mɛ_zœ pø ta:r | kɔ nə li prɑdrɛ ply. ||

1.) Übersetzung der Fabel durch einen Schüler.

¹⁾ Auch kann man den französischen Text des Gedichtes bei geschlossenem Buch zunächst wiederholt von dem Sprechapparat vortragen und die Schüler den Inhalt lediglich durch das Ohr ergründen lassen — ein allerdings weiterer Weg.

(Auf dieser Stufe wird das Gedicht meistens von den Schülern zu Hause vorbereitet.)

2. Durchnahme und sachliche Erklärung der Fabel.
3. Musterübersetzung durch den Lehrer.
4. Wiederholung der Übersetzung durch einen Schüler, womöglich freies Vortragen des deutschen Inhaltes.
5. Vortrag der Fabel durch den Sprechapparat bei geschlossenem Buch (zweimal). — Hörübung.

Die Schüler hören den französischen Vortrag an, ohne zunächst den Text zu vergleichen. Die Lehrbücher sind geschlossen; die französischen Laute wirken lediglich auf das Ohr des Schülers.

6. Festlegung der Satzbetonung durch die Schüler.

Dann vergleichen die Schüler den Text mit den Sprechlauten des Apparates und legen, mit dem Bleistift in der Hand, die Satzbetonung fest. Etwa mit den Worten: «Nun wollen wir die Wörter heraussuchen, die im besonderen stark betont werden», leitet der Lehrer die Schüler zum Festlegen des Satztones an. Zunächst wird der erste Vers mehrmals von dem Sprechapparat gesprochen, und die Schüler finden, daß «corbeau» und «perché» den Hauptton tragen. Auf diese Weise unterstreichen die Schüler die Silben der Wörter, die nach ihrer Meinung den Hauptton tragen. [Daß natürlich auf die Aussprache der einzelnen Wörter (auch Länge der Silben) immer wieder Wert gelegt wird, versteht sich von selbst.] Der Lehrer läßt jeden Vers zwei- bis dreimal vorsprechen.

7. Festlegung der Sprechpausen durch die Schüler.

Durch einen senkrechten Strich (|) legen die Schüler die nach den Wörtern gehaltenen Pausen selbständig fest.

8. Durchnahme und Festlegung der Satzbetonung und der Sprechpausen durch den Lehrer.

Es wird festgestellt, daß «cor|beau, per|ché, |bec, re|nard, allé|ché, bon|jour» usw., usw., also immer vor einer Sprechpause in der Mitte des Satzes, den Satzton tragen. Es folgt die Regel, daß alle Wörter vor kurzen Sprechpausen in der Mitte des Satzes den Satzton tragen, während das Ende des Satzganzen den allgemeinen Regeln der Tonhöhe und Tonlänge unterliegt (Vergleiche S. 15 und S. 18). Die den Satzton tragenden Wörter sind oben im Text durch das Satztonzeichen (|) kenntlich gemacht.

9. Selbständige Festlegung der Bindung durch die Schüler mit Hilfe des Sprechapparates.

Mit dem Bleistift ziehen die Schüler das bekannte Bindungszeichen (|) von einem Wortende zum nächsten Wortanfang, wo es ihnen der Sprechapparat anzeigt. (Vergleiche oben den Text!) Man beachte die bei der Bindung wichtigen Regeln über die Endsilben. (Vergleiche S. 22).

10. Einüben der Wörter und der Sprechakte im Chor-sprechen durch das Vorsprechen des Lehrers (der sich mit Hilfe des Sprechapparates gründlich vorbereitet hat).

Der Lehrer spricht vor «maître corbeau». Die Klasse wiederholt im Chore. (Man achte bei dem o-Laute darauf, daß die Mundstellung nach dem Aussprechen einen Augenblick beibehalten wird.) Weiter der Lehrer: «sur un arbre perché». Die Klasse wiederholt es. Dann wieder der Lehrer: «tenait en son bec un fromage» usw. Auf diese Weise wird die Aussprache der Fabel eingeübt.

11. Wiederholtes Vorsprechen der Fabel durch den Apparat.

12. Leises, summendes Mitsprechen der Schüler mit dem Apparat unter der taktmäßigen Leitung des Lehrers.

Das Mitsprechen der Klasse darf keinesfalls die

Laute des Apparates übertönen; sonst geht die Kontrolle für das Ohr des Schülers verloren.

13. Letztes Vorsprechen bei geschlossenen Büchern durch den Apparat.

14. Lesen, Vortragen (auch auswendig) der Fabel durch die Schüler.

C. Oberstufe.

Die «Marseillaise» wird mit Hilfe der Lehrplatte D.O.Pl. Nr. 56948 behandelt.

Sprachtext.

La Marseillaise.

Chant national français.

I.

Allons, enfants de la patrie,
 Le jour de gloire est arrivé.
 Contre nous de la tyrannie
 L'étendard sanglant est levé. (*bis*)
 Entendez-vous dans les campagnes
 Mugir ces féroces soldats?
 Ils viennent jusque dans vos bras
 Egorger vos fils, vos compagnes!

Aux armes, citoyens! Formez vos bataillons!
 Marchons (*bis*), qu'un sang impur abreuve nos sillons!

II.

Amour sacré de la patrie,
 Conduis, soutiens nos bras vengeurs.
 Liberté, Liberté chérie,
 Combats avec tes défenseurs! (*bis*)
 Sous nos drapeaux, que la victoire
 Accoure à tes mâles accents:
 Que tes ennemis expirants
 Voient ton triomphe et notre gloire!

Aux armes, citoyens! Formez vos bataillons!
 Marchons (*bis*), qu'un sang impur abreuve nos sillons!

III.

(Couplet des enfants.)

Nous entrerons dans la carrière
 Quand nos aînés n'y seront plus;
 Nous y trouverons leur poussière
 Et la trace de leurs vertus. (*bis*)
 Bien moins jaloux de leur survivre
 Que de partager leur cercueil
 Nous aurons le sublime orgueil
 De les venger ou de les suivre.

Aux armes, citoyens! Formez vos bataillons:
 Marchons (*bis*), qu'un sang impur abreuve nos sillons!

Sprechtext.¹⁾

┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 la marseje:zə ||

┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 alō: | āfā də la patri: ||

┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 lə zur də glw'a:r | et_ative ||

┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 kōtrə nu | də la tirani: |

┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 letāda:r | sāglā: | tɛ ləve ||

┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌ ┌
 letāda:r | sāglā: | tɛ ləve |||

¹⁾ Mit Bezeichnung der Längen (┌, ┌ etc.), Sprechpausen (|, ||) und Bindung (┌). Die Tonhöhen (vgl. S. 17) mußten aus Mangel an Raum fortgelassen werden.

âtâ' de vu | dâ le kâpa'ŋə |

myzi:r sɛ ferɔ'sə sɔlda |

il vje'nə ʒys'kə dâ vobra |

egərʒe' vo fis' | vo kōpaŋ:ə ||

o_zɑ:rɛmə | sitw'ajɛ || fɔrme' | vo batajɔ ||

marʃɔ' | marʃɔ' | kœ sāg_ɛpy:r | abrœ:və | no sijɔ ||

amur:r | sakre: | də la patri: ||

kō dyi' | sutjɛ: | no bra: vāʒœ:r ||

liberte: | liberte feri: | kōba:zavɛk tɛ defāzœ:r ||

kōba:zavɛk tɛ' defāzœr |||

su no drapo: | kə la viktwa:rə | aku'r_a tɛ ma'lə_zaksā |

kə tɛ: zənəmi' zɛkspirā | vwa tō triɔ:fə | e nɔtrəglw'a:rə ||

o_zɑ:rɛmə|sitw'ajɛ' || fɔrme' | vo batajɔ ||

marʃɔ' | marʃɔ' | kœ sā_gɛpy:r | abrœ:və | no sijɔ |||

nu_zātrērō' dā la karjɛ:rə | kā noz_ene:ni sērō ply ||
 nu_zi tru'vērō lœr' pusjɛ:rə | e la tra'sə | də lœr' verty ||
 e la tra'sə | də lœr' verty ||
 bjɛ̃ mwɛ̃ ʒalu' də lœr' syrvi:vʁə | kə də partaʒe lœr' sɛrkœj |
 nu_zorō' lə syblim_ɔrgœj' | də lə vāʒe u də lə swi'vrə ||
 o za:rmə | sitwajɛ̃ || forme' | vo batajō ||
 marfō' | marfō' | kœ̃ sā_gɛ̃py:r | abrœ:və no sijō ||

1. Übersetzung der Marseillaise durch einen Schüler.
 2. Durchnahme und Erklärung des Textes.
 3. Musterübersetzung durch den Lehrer.
 4. Wiederholung der Übersetzung durch einen Schüler.
 5. Vortrag durch den Sprechapparat (2 bis 3 mal), bei geschlossenem Buch.
 6. Festlegung der
 - a) Satzbetonung durch das Zeichen(_),
 - b) der Pause und des Sprechtaktes,
 - c) der Bindung durch die Schüler mit Hilfe der bekannten Zeichen |, _ (vergleiche S. 15—19) im Hinblick auf den Vortrag des Sprechapparates.
 7. Leises, summendes Mitsprechen mit dem Sprechapparat (zweimal). [Vergleiche S. 43 Nr. 12.]
 8. Lesen und Vortragen der Marseillaise.
 - (9. Als besondere Lautier- und Hörübung: Aufzeichnen der Sprachlaute durch Lautumschrift.)
- Diese Übung wird naturgemäß nur dort angestellt werden können, wo die Lautschrift von Anfang an geübt wurde.
10. Festlegung der Metrik.

Druck von Gebhardt, Jahn & Landt, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

z

880/44/01148(0)

Freie Universität Berlin 3



1854030/188